

!!! Der Tipp

Franz Peter lautete sein vollständiger Vorname, was keiner erwähnt, der ihn spielt. Die Rede ist von **Schubert**. Viel wichtiger ist freilich: Heute jährt sich zum 216. Mal der Geburtstag des berühmten österreichischen Komponisten der Romantik, der über 600 Lieder und mehrere Sinfonien komponierte. Geboren wurde er am 31. Januar 1797 in Himmelfortgrund in Österreich und verstarb am 19. November 1828 mit 31 Jahren in Wien.

Kein runder Geburtstag, daher regnet es heute auch nicht gerade an Konzertbeiträgen in Karlsruhe. Wer trotzdem eine Gelegenheit wünscht, Franz (Peter) Schuberts Musik zu erleben, wird fündig, wo es kaum einer vermutet: auf dem **KIT Campus Nord**.

In der Reihe „Junge Talente – Wissenschaft und Musik“ betritt nach einem wissenschaftlichen Vortrag über Hydrogeologie im Alpenvorland von Ute Bellmann der Pianist Ivan Ruzhentsov das Podium. Im Programm findet man auch Schuberts **Impromptu op. 142, No. 3, B-Dur**. Beginn ist um **16.30 Uhr** im Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt, Hermann-von-Helmholtz-Platz 1 in Eggenstein-Leopoldshafen. **IST**

Komponieren mit M-Matrix: Vortrag

Die Ringvorlesung „Sculpture Club“ zur Skulpturalität von Musik lädt heute zu ihrem letzten Termin vor Semesterende. Zu Gast an der Hochschule für Gestaltung ist der Komponist Vito Zuraj, ein ehemaliger Schüler von Wolfgang Rihm.

Zuraj stellt in seinem Vortrag sein Werk „Changeover“ für Instrumentalgruppen und Orchester vor, das beim Stuttgarter Kompositionspreis prämiert wurde. Bei dieser Gelegenheit präsentiert Zuraj seine interaktive Kompositionsumgebung M-Matrix, ein umfangreiches Max/MSP-Patch, welches ihm seit einigen Jahren als Rechenassistent beim Komponieren dient. Der Vortrag findet statt an der Hochschule für Gestaltung, Lorenzstraße 15, Raum 303. Beginn ist um 18.30 Uhr. **BNN**

Krimis in der Steinzeit – gab es die damals schon? Na klar, wenn das kein Morden ist: Vor über 7 000 Jahren wurde die Talheimer Dorfgemeinschaft geradezu ausgelöscht. 34 Männer, Frauen und Kinder wurden überfallen. Alle wurden getötet, in eine Grube geworfen und verscharrt. Erst 1983 stieß ein Landwirt in dem Ort nahe Heilbronn auf die menschlichen Knochenreste und sorgte damit für einen sensationellen Fund: ein Massengrab aus der Jungsteinzeit.

Als diese Entdeckung im Archäologie-Museum in Heilbronn präsentiert wurde, war nicht nur die Fachwelt fasziniert von der Überlieferung dieses grausamen Ereignisses, sondern auch eine Gruppe von Karlsruher Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die sich bei der Karlsruher Schülerakademie zusammenfanden. Sie wollten mehr als bloße Daten und Fakten wissen über ein Zeitalter, das im Geschichtsunterricht den Einstieg in die Historie bildet. Sie besuchten mit dem verantwortlichen Pädagogen an der Schülerakademie und Geschichtslehrer am Bismarck-Gymnasium, Tobias Markowitsch, Ausstellungen und Grabungsstätten und halfen sogar in Herxheim ein steinzeitliches Haus zu rekonstruieren. Schließlich besuchten sie gemeinsam die eindrucksvollen Höhlen und Grotten mit prähistorischen Malereien in Südfrankreich.

Das war vor einigen Jahren schon. Doch das Thema hat die Jugendlichen seitdem nicht mehr losgelassen. Ihre Steinzeitforschung sollte irgendwie weitergehen, waren sich die Schülerinnen und Schüler einig. Ein trockener Ab-

schlussbericht zu den Ergebnissen ihrer historischen Arbeit, der von ihnen eingefordert wurde, gab dann den Anstoß: Wir schreiben einen Steinzeitkrimi. Aus der Geschichtswerkstatt wurde fortan eine Schreibwerkstatt. Das Ergebnis liegt nun vor: Ein über 120 Seiten dicker Band mit dem Titel „Verbrannte Hände“ von insgesamt neun Autoren und einer Illustratorin aus verschiedenen Karlsruher Gymnasien.

Stolz sind die jungen Schriftsteller, die mittlerweile fast alle die gymnasiale Oberstufe erreicht haben, dass sie mit ihrem Buch an den siebten Karlsruher Krimitag teilnehmen werden. Am Mittwoch, 13. April, stellen vier Schulklassen in der Steinzeitabteilung des Badischen Landesmuseums ihre Abenteuergeschichte vor, inklusive Führung durch die Sammlung (Anmeldung per E-Mail krimitage@kultur.karlsruhe.de und über Telefon 1 33 40 74).



VOR DER STEINZEIT KÖNNEN SIE NUR WARNEN, ihr Buch aber wärmstens empfehlen: Geschichtslehrer Tobias Markowitsch mit den jungen Krimi-Autoren Jannik Fäller, Pauline van Dijk, Sara Korn, Elena Beck und Emilio Corcione. Foto: Andrea Fabry

nik, der feststellt, dass der Schluss eigentlich offen ist und durchaus eine Fortsetzung denkbar wäre.

Daran ist allerdings im Moment nicht gedacht. Immerhin fast zwei Jahre dauerte es, bis der Roman druckreif war und in einer ersten Auflage von 200 Stück produziert wurde. An ihrem Handlungsgestaltungshilfen beteiligten sich die Jugendlichen entlang und verteilten die Schreibebeiträge kapitelweise. Eine große Hilfe war ihnen dabei die Beratung durch Jugendbuchautor Marco Banholzer, der ihnen gerade hierfür wichtige Tipps gab. Dass es am Ende keine erzählerischen Brüche gab, dafür sorgten eine gute Schlussredaktion und Tobias Markowitsch.

Das attraktive Titelbild und die netten Illustrationen sind Elenas Schulfreundin Katharina zu verdanken, die sich zeichnerisch von der Steinzeitfaszination anstecken ließ. Durch Bild und Text, so der verantwortliche Lehrer, werden die Steinzeit und ihre menschlichen Schicksale lebendig. Dazu gehört es auch, dass ein ganzes Dorf gewaltsam zerstört wird. **Susanne Schiller**

Service

Schüler-Akademie Karlsruhe e.V. (Hrsg.): Verbrannte Hände – Ein Steinzeitkrimi, 10 Euro. Erhältlich im Museumshop des Badischen Landesmuseums im Schloss und in der Stephanus-Buchhandlung. Die Autoren sind: Elena Beck, Alyssa Biazano, Emilio Corcione, Jannik Fäller, Katharina Haug, Sara Korn, Franziska Muth, Tobias Schulz und Pauline van Dijk. Illustratorin: Katharina Möller.

Kraft für Schostakowitsch

Preisträger des Freundeskreiswettbewerbs 2012 präsentierten sich im Velte-Saal

Das Konzert, welches die Preisträger des Freundeskreiswettbewerbs 2012 im Velte-Saal präsentierten, war wieder von anregender Vielfalt. Der Wettbewerb wurde vor Jahren vom „Freundeskreis der Hochschule für Musik Karlsruhe“ ins Leben gerufen; der dabei verliehene Preis wird in Zukunft den Namen Heinz-Kunle-Preis tragen, wie Hans Hachmann, der Vorsitzende des Freundeskreises, bei der Verleihung bekanntgab. Man würdigt damit die Verdienste des Gründungsvorsitzenden Heinz Kunle, der im vergangenen Jahr verstarb.

Der Wettbewerb war diesmal für Klaviertrios ausgeschrieben und im ersten Rang mit immerhin 1 200 Euro dotiert. Es wurden ein dritter, zwei zweite sowie ein erster Preis zuerkannt und alle Entscheidungen erschienen schlüssig.

Mit Beethovens c-Moll-Klaviertrio (op. 1, Nr. 3), von dem Joseph Haydn glaubte, es sei für die Zuhörer zu kom-

pliziert und das heute sein beliebtestes darstellt, unterstrichen Julia Ungureanu (Violine), Leonard Disselhorst (Violoncello) und Adrian Brendle (Klavier) ihr Anrecht auf einen zweiten Preis. Doch bei aller technischer Souveränität, die innere Spannung im Trio schien noch nicht perfekt. Jeder klebte nur an seinen Noten, das gemeinsame Atmen und Interagieren ist wohl noch steigerbar. Hier wirkte das andere mit einem zweiten Preis belohnte Trio – Julian Fahrner (Violine), Bogdan Kisch (Violoncello) und Adrian Fischer (Klavier) – deutlich reifer. Immer wieder kam es zu Blickkontakten und zu spontanen Reaktionen auf die Partner. Auch sie hatten sich mit Felix Mendelssohn Bartholdys Klaviertrio Nr. 1 in d-Moll (op. 49) ein sehr populäres Stück ausgesucht.

Nach der Pause und der Preisverleihung stürzten sich die mit dem dritten Preis dekorierten Ayako Tabuchi (Violi-

ne), Vasily Bystrov (Cello) und Wonjung Angela Lee (Klavier) in die beiden Finalsätze von Dmitri Schostakowitschs e-Moll-Klaviertrio (op. 67). Das Werk ist der Erinnerung an den Tod eines engen Freundes gewidmet und fordert viele verschiedene, auch ungewöhnliche Spielweisen der Instrumente, denen die Musiker unter Aufbietung aller Kräfte auch gerecht wurden.

Zu Recht mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde das Astris-Trio (Astris ist in der griechischen Mythologie eine Tochter des Helios). Iason Keramidis an der Violine, Felix Drake am Cello und Lidija Pavlovic am Klavier agierten wie ein erfahrenes Kammerensemble. Man verstand sich blind und blieb Maurice Ravels virtuosem Trio in a-Moll aus dem Jahr 1914 weder in der Dynamik noch im Farbenreichtum des Klangs etwas schuldig. Die Besucher hätten zu gerne eine Zugabe gehört. **Manfred Kraft**



Lyrische Bilder zeichnet die Stimme von Charlotte Brandi. Sie gehört zu „Me and my Drummer“, ihr Drummer heißt Matze Pröllochs. Die elegischen Sounds der beiden treffen heute beim TV-Noir-Konzert im Jubez auf folkigen Indiepop von Enno Burger. Beginn ist um 20 Uhr. Foto: pr

Als wären die Türme beschwipst

BBK-Ausstellung mit Arbeiten von Anne-Marie Sprenger und Marita Mattheck

Es wirkt, als wären die Gebäude beschwipst, sie scheinen zu straucheln, zu schwingen. Oder sind diese bauchigen Hochhaustürme etwa auf Schiffen und schaukeln sanft im Meer? Ein fester Horizont ist nicht auszumachen, verwischte Striche bieten Hinweise, bleiben aber vage. Anne-Marie Sprenger malt mit Acryl und Ölkräde in schwarzen, weißen und grauen Farbtönen urbane Stadtansichten, Impressionen von Architektur. Geheimnisvoll und anmutig erstreckt sich beispielsweise die dreiteilige „architectura“ in jeweils 40 Zentimetern Höhe auf 360 Zentimetern Breite zu einem imposanten, dennoch luftigen und spannenden Panorama.

Derzeit sind ihre Arbeiten im Bezirksverband Bildender Künstler (BBK) Karlsruhe in einer Doppelausstellung gemeinsam mit Gemälden von Marita Mattheck zu sehen. Beide Künstlerinnen ergänzen sich hervorragend. So eigenständig ihre Arbeiten auch sind, gerade

im oberen Stock, wo die kleinen Formate beider Malerinnen durcheinander hängen, macht es richtig Spaß zu überlegen, was von wem ist. Denn beide befassen sich mit abstrahierten Formen, mit Innen und Außen, beide reduzieren die Farbpalette und bevorzugen den dicken Strich.

Sprenger, in Herxheim geboren, studierte in Karlsruhe an der Kunstakademie und ließ sich bei Markus Lüpertz weiterbilden. Das Fragmentarische ist ihr Spezialgebiet, im bewegt-schwingenden Andeuten hebt sie die Dinge hervor. Wunderbar tänzelnd und leicht kommen die „Musik-Fragmente“ daher: Die Geige beugt sich wie benommen, Sprenger deutet das Instrument nur als Ausschnitt und doch gut erkennbar an, sie verleiht ihm Bewegung, Musikalität und Schwingung.

Etwas mehr Farbe lässt Marita Mattheck zu, die in Düsseldorf an der Kunstakademie studierte und inzwi-

schen in Leimersheim wohnt. Wie bleckende Zungen oder auslaufende Straßen bahnen sich ihre Formen den Weg übers Bild. „Ansichten, elements oder Licht-Räume“ heißen diese abstrahierten Bilder, bei denen meist ein Farbstrahl schimmert und das ganze Bild in eine lodernde Stimmung versetzt.

Eine schöne und zugleich spannende Kombination von eigenwilligen Gemälden. **Ute Bauermeister**

Öffnungszeiten

„InnenAußen“ Marita Mattheck und Anne-Marie Sprenger bis 10. Februar im Bezirksverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Karlsruhe, Am Künstlerhaus 47, geöffnet Mittwoch bis Freitag 17 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr. An Feiertagen geschlossen. Am Samstag, 2. Februar, 20 Uhr, spielt dort der Gitarrist Peter Kleindienst. Telefon (07 21) 9 37 47 46. Internet: www.bbk-karlsruhe.de



MUSIK ZU MALEREI: Der Freiburger Gitarrist Peter Kleindienst gibt am Samstag, 2. Februar, 20 Uhr, ein Konzert im BBK. Seine Improvisationen klingen jazzig mit einem Hauch von Blues. Foto: pr

Neue Musik am Schloss Gottesau

Neue Werke aus der Kompositionsklasse von Wolfgang Rihm erklingen heute, 31. Januar, 19.30 Uhr, im Velte-Saal von Schloss Gottesau.

Die frischen sowie experimentellen Werke der Nachwuchskomponisten Ralph Bernardy, Kathrin Denner, Nico Sauer, Benjamin Scheuer, Eun-Ji Lee und Günay Mirzayeva aus dem vergangenen Semester werden von Studierenden der Hochschule für Musik vorgetragen. **BNN**

Lieder und Arien im Wohnstift

Der Richard-Wagner-Verband lädt zu einem Lieder- und Arien-Nachmittag am Sonntag, 3. Februar, 16 Uhr, im Wohnstift Karlsruhe-Rüppurr ein. Es singen Studierende der Gesangsklasse Friedemann Röhlig an der Karlsruher Musikhochschule mit Freya Jung am Klavier. Der Eintritt ist frei. **BNN**